

Pariser Streiks

Einstündiger Warnungstreik der Kellner.

Es ist ein recht unwürdiges Schauspiel, das die französische Hauptstadt ihren Gästen, die zur Weltausstellung gekommen sind, und ihren eigenen Einwohnern bietet; immer neue Streiks und neue Streikversuche. Eine geradezu unglaubliche Form nahm aber am Dienstagabend ein von den Kellnern und Angestellten der vier elegantesten und größten Cafésrestaurants der Pariser Prachtstraße Avenue des Champs-Élysées vorgenommener, einstündiger Streik gegen die Auslegung des Abkommens über die 40stündige Arbeitszeit an. Wie die Streikenden versicherten, handelte es sich um einen sogenannten Warnungstreik. Nach Ansicht des Anführers in diesem von den marxistischen Gewerkschaften angeordneten Streik müßte die Verteilung der Arbeitszeit schon jetzt in der Form erfolgen, daß die Kellner und Angestellten zwei volle freie Tage haben, während die Unternehmer der Ansicht sind, daß durch die Vermittlungsdaktion des Ministerpräsidenten der bisherige Zustand bis auf weiteres verlängert wird.

Gäste von den Kellnern ausgeperrt

Diese Verhinderung der Auffassungen war es jedenfalls, die die Kellner veranlaßte, abends um 8.30 Uhr, die Arbeit einzustellen. Zum grenzenlosen Erstaunen des eleganten und ausländischen Publikums, das sich auf das erlebte Abendessen gefreut hatte und dem plötzlich von den Geschäftsführern mit schlichter Verlegenheit bedeutet wurde, daß nicht weiter serviert werden könne. Die Kellner, die Köche und die Küfer hatten auf Befehl ihrer Gewerkschaft plötzlich die Arme gekreuzt und ihre Tätigkeit eingestellt, obgleich Verhandlungen über die Anwendung des Abkommens im Gange sind. Die Gäste, die ihr Diner so plötzlich unterbrochen haben, sparten natürlich nicht mit empfindlichen Bemerkungen. Man gab der Verwunderung über diese etwas eigenartige Propaganda für die Weltanschauung Ausdruck. Es half jedoch alles nichts, die Kellner ließen die Vorhänge herab, löschten die Lampen aus und verließen die Lokale.

Polizei muß für Ordnung sorgen ...

In einem dieser Restaurants wurde auf diese Weise auch ein Hochzeitsessen empfindlich gestört. In drei der Restaurants wogerten sich die Besucher nach Ablauf des einstündigen Streiks, ihre Betriebe wieder zu öffnen, als die Angestellten wieder ihre Arbeit aufnehmen wollten. Diese blieben dann bis gegen 2 Uhr untätig in den Lokalen, während sich auf den Straßen allerlei Reugierige ansammelten. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe wurden Polizeiposten aufgestellt.

Auch in fünf Cafés auf dem Gelände der Weltausstellung wurde gestreikt. Den Nutzen davon hatten die Besorger der ausländischen Pavillons, die alle überfüllt waren. Ein Vertreter der Gewerkschaften erklärte, wenn die Arbeitgeber bis Sonnabend nicht nachgeben, würde ein allgemeiner Streik im Gasthausgewerbe durchgeführt werden. Man hofft jedoch, daß bis dahin die eingeleiteten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

Die Postbeamten streiken nach der 40-Stunden-Woche

Aber nicht nur die Kellner lassen sich immer noch von dem Trugbild des Wertes der 40-Stunden-Woche täuschen, sondern auch die Postbeamten. Der Postbeamtenverband fordert in einer Entschliessung die Einführung der strengen 40-Stunden-Woche im Bereich des Postministeriums und weist auf die starke Unzufriedenheit hin, die unter den Postbeamten herrsche, weil die 40-Stunden-Woche ihnen noch nicht voll und ganz bewilligt worden sei.

Generalstreik der Bauarbeiter geplant

Die Bauarbeitergewerkschaft faßt für den 11. August den Generalstreik sämtlicher französischer Bauarbeiter ins Auge, falls die Arbeitgeber bis dahin nicht die vor allem mit der rechtlichen Frankendwertung zusammenhängenden sozialen Forderungen erfüllt haben.

Bereits seit längerer Zeit streikt die Belegschaft einer großen Baufirma in Marseille. Einen Schiedsspruch der zugunsten der Werkleitung ausgefallen war, hatten die von den Gewerkschaftsböndgen ausgehenden Arbeiter nicht angenommen. Sie hielten das Werk weiter besetzt und die Polizei sah sich gezwungen, die Gebäude gewaltsam zu räumen. Die Gewerkschaftler aber führten ihren Streik weiter fort. Nunmehr hat der Unternehmerverband von Marseille seine Mitglieder aufgefordert, als Gegenmaßnahme alle Fabriken der Stadt einen Tag lang zu schließen. Falls diese Maßnahme des Verbandes keinen Erfolg bringen sollte, ist eine längere Schließung sämtlicher marseiller Unternehmungen in Aussicht genommen. — Man kann sich nicht vorstellen, daß derartige Methoden zum Austrag von Streitigkeiten der französischen Volkswirtschaft, von deren Gebilden ja schließlich auch der Ausgleich des in schwerer Schwankungen geratenen Staatshaushalts abhängt, förderlich sind.

Gegen die Hefflinge

Entschliessung des Kongresses der Filmpresse

Auf dem in Paris stattfindenden 7. Internationalen Kongress der Filmpresse wurde eine Entschliessung gegen Tendenz- und Hefflinge angenommen. Den verschiedenen Länderabordnungen wurde empfohlen, sich nach ihrer Rückkehr unverzüglich mit den zuständigen Behörden ihrer Länder in Verbindung zu setzen, damit nicht nur die Vorführung sondern möglichst auch die Herstellung solcher Tendenzfilme, die von irgendeinem anderen Land oder anderen Volk als Vorselektion aufgeführt werden könnten, unterbunden werde.

Der Führer der deutschen Abordnung, K o e h n, führte unter anderem aus: Die Hefflinge bilden nicht nur eine die deutsche Abordnung angehende Angelegenheit, sondern berühren alle der Filmpresse angeschlossenen Länder. Die Proteste, die die deutsche Abordnung gegen gewisse Hefflinge vorbringen konnte, seien immer nur Maßnahmen bitterster Notwendigkeit gewesen. Die internationalen Filmhersteller sollten auch wissen, daß es eine Organisation gebe, die gewillt sei, in Zukunft automatisch denjenigen entgegenzutreten, die mit schlechten politischen Instinkten Geschäfte machen wollten. Die Filmpresse werde ihnen das Echo in der Öffentlichkeit verweigern. Aufgabe des Verbandes sei es jedenfalls, mit allem Anstand und aller Tatkraft seinen eigenen tiefen Friedenswillen zu verteidigen.

Flugzeuge für „Fremdenverkehr“

Pariser Bar, Schauplatz eines blühenden Kriegsmaterialschmuggels

Allen Nichteinmischungsabreden zum Trotz wird zur Zeit in der französischen Hauptstadt ein blühender Schmuggel mit Kriegsmaterial betrieben. Unter dem Titel „Flugzeuge für den Fremdenverkehr oder für Spanien?“ untersucht die französische Zeitung „Journal“ die Hintergründe dieses internationalen Schmuggels.

Der Berichterstatter des Blattes ist offensichtlich über die Treffpunkte der Schmuggler recht gut unterrichtet. Er schreibt u. a., daß eine große Zahl der Kriegsmaterial- und Flugzeuggeschäfte in einer bekannten Bar in unmittelbarer Nähe der Pariser Oper getätigt wird. Der Berichterstatter des „Journal“ war Augen- und Ohrenzeuge einer Unterredung von vier Herren, die offensichtlich zu den größten Lieferanten von Kriegsmaterial aller Art gehörten.

Einer der Vargäste erklärte dem Blatt zufolge, er habe 5000 Maschinenengpässe abnahmefertig liegen. Auf die Frage, wieviel er für sein „Spielzeug“ haben wolle, nannte er den Preis von 1500 Franken pro Stück. Allgemeine Entrüstung war die Folge. Der Preis sei viel zu teuer. Die „Dinger“ seien das heute nicht mehr wert. Auf der Basis von 1100 pro Stück, zahlbar in B a l e n c i a, und zwar in englischen Pfunden, kam das Geschäft trotzdem zustande.

Noch interessanter ist der Bericht des „Journal“ über einen anderen Abend in jener Bar. Einer der besagten

Herren trat bei seinen Freunden mit den Worten ein: „Meine Kinder sind angekommen.“ Er teilte mit, daß das erste auf dem Flugplatz Chanterol bei Paris schon gelandet sei. Die anderen würden folgen. Es handelt sich auch wirklich um Flugzeuge, die seit langem in Le Havre beschlagnahmt lagen. Der Erzähler machte sich noch über das „dumme Geschäft“ des mit der Lieberwahrung der Flugzeuge beauftragten Hauptmannes der Mobilen Garde lustig, der den Befehl zur Aufmontierung der Flugzeuge nicht begreifen wollte.

Er versuchte sich daher zu widersetzen, mußte aber nachgeben, als man ihm zwei ausdrückliche Befehle des französischen Innen- und des Luftfahrtministers vorwies.

Ueber die Vorgeschichte dieses wahrhaft „unbefangenen“ Schmuggels erzählt das „Journal“, daß zahlreiche amerikanische Flugzeuge infolge eines Eingreifens des Londoner Nichteinmischungsausschusses in Le Havre beschlagnahmt worden seien, weil es dem Ausschuss selbstverständlich sehr wenig glaubhaft erschienen war, daß die amerikanischen Maschinen für den „Fremdenverkehr“ in Europa bestimmt seien. Um sie frei zu bekommen, habe man die französische Regierung ersucht, ihnen die französische Zulassungsbescheinigung mit der Begründung auszustellen, daß die Apparate tatsächlich „Fremdenverkehrs-Rundflüge“ durchzuführen sollten. Dem „Journal“ zufolge habe Paris diese Forderung dunkler Mächte auch richtig erfüllt.

Eine neue Kulturlandschaft

Minister Kerrel über die Emsländer Schließung.

Der mit Maßnahmen zur beschleunigten Kultivierung und Erschließung des Emslandes vom Beauftragten für den Vierjahresplan als Emslandkommissar betraute Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Hanns K e r r l, unternahm in diesen Tagen eine mehrtägige Reise durch das Emsland und der angrenzenden Gebiete, für die unter einheitlicher Anleitung der einzelnen Fachplanungen eine großräumige vorausschauende Planung durchgeführt wird.

An der Fahrt nahmen u. a. der Preussische Finanzminister Professor Dr. P o p h, der Braunschweigische Ministerpräsident und stellvertretende Oberpräsident der Provinz Hannover, Dietrich K l a g g e s, die Staatssekretäre Dr. M u h s von der Reichsstelle für Raumordnung und W i l l e n s vom Reichs- und Preussischen Ernährungsministerium sowie eine Reihe anderer führender Persönlichkeiten des Staates und der Bewegung teil.

Reichsminister Kerrel fuhr mit seiner Begleitung zunächst ins holländische Staatsgebiet, wo er in Koeborden vom Kommissar der niederländischen Königin empfangen wurde. Daß es sich bei der Emslandplanung nicht nur um die Frage der Verwertung des Landes handelt, sondern um eine einzigartige planische Totalaufgabe für die Gestaltung der Gesamtlandschaft, zeigte eine in Leer unter Leitung des Ministers abgehaltene Vespredung, bei der grundlegende Referate gehalten wurden.

Reichsminister Kerrel hob hervor, daß zur Vergrößerung unserer Ernährungsgrundlage in unserem unzureichenden Raum alle Mittel eingesetzt werden müßten, um unser Volk in seinem Bestande zu erhalten und zu sichern. Die Arbeit an der Gestaltung des Emslandes sei ein solches Mittel. Das Werk gehe, davon habe er sich überzeugt, unaufhörlich vorwärts. Eine ungeheuer große Fläche sei aber noch zu kultivieren und zu gestalten, eine ganze Provinz in fruchtbarer und friedlicher Arbeit zu gewinnen.

Die Fahrt ging von Leer aus über Papenberg ins Staatsgebiet F zur Beschäftigung der Siedlungsflächen und Siedlungsarbeiten, ins Staatsgebiet A und längs dem Küstenkanal über die übrigen Staatsgebiete bis zum Haffelberg an die deutsch-holländische Grenze. Die Reise führte dann nach Wiesmoor, wo in dem nordwestdeutschen Kraftwerk ein Beispiel muhergültiger intensiver Moorwirtschaft und in der sunvollen Verknüpfung von Gärtnerei, Technik und Siedlung ein biologischer Kreislauf und richtige Raumordnung geschaffen worden ist. Die Verlesung nahm in Weyden ihr Ende. Ihre Erfahrungen werden bei der Aufstellung des Generalplanes für das gesamte Emsland durch die Reichsstelle für Raumordnung ausgewertet werden. In diesem, dem einzelnen, Hand in Hand arbeitenden Fachdienststellen übergeordneten Gesamtplan werden die Pläne der Eigentumsverteilung und der Melioration, der Bodenbenutzung und des Verkehrs, des Arbeitseinsatzes und der Besiedlung nach den raumpolitischen Gesichtspunkten der Gesamtlandschaft und der angrenzenden Gebiete ihre Berücksichtigung finden.

Neue Weltwirtschaftskonferenz?

Van Zeeland über seine Mission.

Ministerpräsident van Zeeland soll nach Meinung des diplomatischen Korrespondenten des Londoner „Daily Express“ die Initiative ergreifen, um eine neue Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen. Diese Konferenz werde aber erst dann stattfinden, wenn man in privaten Gesprächen zwischen den Rationen ein gewisses Maß von Uebereinstimmung gefunden habe. Auf der neuen Konferenz werde man vor allem das betonen, worin man schon übereinstimme, und auf dieser Grundlage könne sie die bisher ausschlagreichste internationale Konferenz werden. Aller Voraussicht nach würde von Zeeland auch den Vorschlag führen.

Die „News Chronicle“ ist weit weniger von den Fortschritten überzeugt, die van Zeeland in seinen internationalen Gesprächen gemacht hätte. Damit habe er nach ihrer Auffassung bisher keinen Erfolg erzielt. Das liege aber weniger an Amerika, als an der englischen Regierung, die sich einer Vereinfachung der Handelsverträge widersetze.

Das belgische Kabinett hielt eine mehrstündige Sitzung ab, in der der Ministerpräsident van Zeeland über die Ergebnisse seiner Reise nach den Vereinigten Staaten berichtete.

Nach Schluß der Kabinettsitzung empfing Ministerpräsident van Zeeland die Vertreter der Presse, um ihnen im allgemein gehaltenen Ausführungen seine Eindrücke

wiedergzugeben. Er hob den Willen Amerikas, an der Wiederherstellung des internationalen Handels mitzuwirken, besonders hervor.

Zweck seiner Reise nach den Vereinigten Staaten sei gewesen, festzustellen, in welchem Maße er dort Unterstützung für die wirtschaftliche Mission finden könnte, die er auf Ersuchen Frankreichs und Englands übernommen habe. In Amerika habe er ein ausgezeichnet vorbereitetes Terrain vorgefunden. In diesem Zusammenhang wies er auf die von Hull unternommenen Anstrengungen zur Senkung der Handelszölle hin. Er erwähnte die verschiedenen Abkommen, die Amerika bereits auf diesem Gebiete mit anderen Ländern getroffen habe, und bezeichnete die Konferenz von Buenos Aires als eine Ordnung der von Hull unternommenen Anstrengungen.

Die Amerikaner seien auch bereit, alle Bestrebungen zur Sicherung des Friedens in der Welt zu unterstützen. Der feste Wille Amerikas, an der Schaffung geeigneter weltwirtschaftlicher Verhältnisse und an der Organisation des Friedens mitzuwirken, könne seiner Ueberzeugung nach als wesentlicher Faktor für die Erreichung dieser Ziele in Rechnung gestellt werden.

In London habe er sich mit Chamberlain, Eden und anderen Ministern über die weiteren Schritte, die er namentlich in Erfüllung seiner Mission zu unternehmen gedenke, unterhalten. Zu endgültigen Schlussfolgerungen sei er noch nicht gekommen. Er hoffe, in etwa sechs Wochen seine Mission beendet zu haben, und er werde dann das Ergebnis seiner Untersuchungen veröffentlichen.

Neue Vorschläge Englands?

Weitere Ausdehnung der Nichteinmischungsmaßnahmen.

Die Einberufung des Nichteinmischungsausschusses zum Freitag hat sowohl in der englischen als auch in der französischen Presse Anlaß über zahllose Vermutungen über den weiteren Verlauf der Dinge gegeben. Der Londoner „Daily Herald“ will wissen, daß der Ausschuhvorsitzende Lord Plymouth einen noch geheimgehaltenen „billig neuen Plan“ zur Spanienfrage vorlegen werde, der rein britischen Ursprungs sei. Die Lösung der Krise werde nicht in der bloßen Schließung der durch das Ausschließen Deutschlands und Italiens in der Seeflotte verursachten Lücke gesucht, sondern in einer weiteren Ausdehnung des gesamten Nichteinmischungssystems, wobei besonders auf die Freiwilligen Bezug genommen werde.

Lord Plymouth will angeblich die Ausschuhmitglieder ersuchen, von einer Diskussion abzusehen, um die Vorschläge sofort ihren Regierungen zu unterbreiten, um neue Auseinandersetzungen zu vermeiden und schnellstmöglich zu Ergebnissen zu kommen. Nach der Reuters-Agentur sollen in der Freitag-Sitzung auch die französischen-englischen und die deutsch-italienischen Vorschläge vorgelegt werden. Angeblich soll man in Londoner Regierungskreisen bereit sein, die Anerkennung der Rechte als Kriegsführende zu erwidern, wenn man gleichzeitig zu praktischen Ergebnissen hinsichtlich der Freiwilligen kommen könnte. Der „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß die Entwicklung der letzten Tage zu der Ueberzeugung geführt habe, daß Deutschland sich ehrlich darum bemühe, die Nichteinmischungspolitik aufrecht zu erhalten zu sehen. Möglicherweise werde am Freitag ein Ausschuh von Fachmännern zur Prüfung der verschiedenen Vorschläge eingesetzt werden.

Die in Paris herrschende Nervosität kommt in einer Meldung des „Pelti Parisien“ zum Ausdruck, die besagt, der französische Botschafter in London habe Anweisung erhalten, im Nichteinmischungsausschuh die Aufrechterhaltung der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze davon abhängig zu machen, daß die Plattenkontrolle beibehalten oder durch ein entsprechendes System ersetzt werde, und die Kontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze zu Lande wiederhergestellt würde. Andernfalls würde Frankreich nicht zögern, die Sperre an der Pyrenäengrenze aufzuheben und sich seine Handelsfreiheit wiederzuerneuern, d. h. die Versorgung Sowjetspaniens mit Waffen und Munition zu annehmen!

Verrenturste. Belgien (Belgien) 41,33 (Gold) 42,01 (Brief), dan. Krone 55,18 55,30, engl. Pfund 12,36 12,39, franz. Franc 1,64 1,66, holl. Gulden 136,98 137,26, ital. Lira 13,09 13,11, norw. Krone 62,12 62,21, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Now 47,10 47,20, schwed. Krone 63,72 63,85, schweiz. Franken 57,01 57,13, span. Pesta 16,98 17,02, tschech. Krone 4,061 4,070, amer. Dollar 2,492 2,496.